

Massenvergewaltigungen und Folter in China als Werkzeuge, um den Glauben auszulöschen

ET [epochtimes.de/politik/ausland/massenvergewaltigungen-und-folter-in-china-als-werkzeuge-um-den-glauben-auszuloeschen-a3496476.html](https://www.epochtimes.de/politik/ausland/massenvergewaltigungen-und-folter-in-china-als-werkzeuge-um-den-glauben-auszuloeschen-a3496476.html)

Von JOCELYN NEO

April 25, 2021

KI-Zusammenfassung

Das kommunistische Regime in China steht international massiv in der Kritik, da es in Xinjiang uigurische Muslime sowie andere religiöse Gruppen wie Falun-Gong-Praktizierende systematisch unterdrückt. Berichte belegen schwerste Menschenrechtsverletzungen in geheimen Internierungslagern, darunter Folter, Zwangsarbeit und systematischer sexueller Missbrauch. Die US-Regierung wertet diese Repressionen als Völkermord. Ehemalige Häftlinge schildern in erschütternden Zeugenaussagen, wie Gruppenvergewaltigungen und Elektroschocks eingesetzt werden, um die Betroffenen physisch und psychisch zu brechen.



Stacheldrahtzaun. (Symbolbild)

Foto: iStock



Das im Atheismus und Materialismus verwurzelte kommunistische Regime unterdrückt schon seit Jahren uigurische Muslime, Christen, Buddhisten und Falun Gong-Praktizierende. Diejenigen, die sich weigern, die Befehle der KPC zu befolgen, werden inhaftiert und in geheime „Umerziehungslager“ gebracht. Dort sind sie unvorstellbaren Misshandlungen ausgesetzt, einschließlich Gruppenvergewaltigungen und Elektroschocks.

„Vergewaltigung ist zu einer Kultur geworden. Es sind Gruppenvergewaltigungen. Die chinesische Polizei vergewaltigt nicht nur, sie wenden auch Stromschläge an. Die Folterungen sind entsetzlich.“ – anonyme Polizistin aus einem Lager in Xinjiang, China.

Sexueller Missbrauch von Uiguren

Die Trump Administration verurteilte am 19. Januar 2021 die schweren Menschenrechtsverletzungen der KPC. Das kommunistische Regime begehe „Völkermord“ und „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ bei der Unterdrückung der uigurischen Muslimen.

Der damalige US-Außenminister Mike Pompeo verkündete in einer [Erklärung](#), dass die KPC mehr als eine Million Uiguren inhaftiert und sie der Zwangsarbeit, Zwangssterilisation und Folter ausgesetzt hat.

„Nach sorgfältiger Prüfung der verfügbaren Fakten habe ich festgestellt, dass die Volksrepublik China unter der Leitung und Kontrolle der KPC einen Völkermord an den überwiegend muslimischen Uiguren und anderen ethnischen und religiösen Minderheiten in der Region Xinjiang begangen hat“, sagte Pompeo.

Weiter sagte er: „Ich glaube, dass dieser Völkermord aktuell stattfindet und dass wir Zeugen des systematischen Versuchs des chinesischen Parteistaats sind, die Uiguren zu vernichten.“

Zwei Wochen später veröffentlichte [„BBC“](#) einen detaillierten Bericht über die systematische sexuelle Folter, die in Xinjiangs streng bewachten Umerziehungslagern stattfindet. Der Bericht basiert auf Interviews aus erster Hand mit mehreren Uiguren. Sie waren zuvor in den Internierungslagern inhaftiert. Ihre Zeugnisse enthüllten die Schrecken der Folter und der Gruppenvergewaltigungen, die sie durchlebt haben.

Frau Tursunay Ziawudun, 42, ist nach ihrer Freilassung aus Xinjiang in die Vereinigten Staaten geflohen. Sie erzählte der „BBC“ von den sexuellen Übergriffen, die sie während ihrer neunmonatigen Haft in Chinas geheimen Lagern in Xinjiang erlebt und mitangesehen hat. Ziawudun, die mit einem Kasachen verheiratet ist, kehrte nach fünf Jahren in Kasachstan im Jahr 2016 zum Arbeiten nach Xinjiang zurück. Sie schilderte der „BBC“, wie sie mit elektrischen Schlagstöcken geschockt und „bei drei Gelegenheiten gruppenvergewaltigt“ wurde.

„Eine Frau orderte mich in den Raum neben dem, in den ein anderes Mädchen gebracht worden war“, berichtete Ziawudun der britischen Zeitung. „Sie hatten einen Elektrostab, ich wusste zuerst gar nicht, was es war, da hatte sie den schon in meinen Genitaltrakt gesteckt und mich damit gefoltert.“

„Sie vergewaltigen nicht nur, sondern beißen dich am ganzen Körper. Man weiß nicht mehr, ob sie Menschen oder Tiere sind“, sagte sie. „Sie verschonten keinen Teil des Körpers, sie bissen überall und hinterließen schreckliche Spuren. Es war ekelhaft zu sehen... Und es ist nicht nur eine Person, die dich quält. Nicht nur ein Raubtier. Jedes Mal waren es zwei oder drei Männer.“

Im Gespräch mit [„Fox News“](#) sagte Ziawudun: „Jede Frau unter 40 wurde vergewaltigt. Jede im Lager hat das erlebt ... Ich wurde auch geschlagen, ich wurde getreten und wieder getreten. Einmal traten sie so heftig auf meine Geschlechtsteile, dass ich blutete. Ich musste mir danach die Eierstöcke entfernen lassen.“

Im „BBC“-Bericht heißt es weiter, dass selbst die älteren weiblichen Häftlinge nicht verschont wurden. Ziawudun erinnert sich daran, wie eine ältere uigurische Frau gedemütigt wurde.

„Sie zogen der älteren Dame alles aus und ließen sie nur mit ihrer Unterwäsche zurück. Es war ihr so peinlich, dass sie versuchte, sich mit ihren Armen zu bedecken“, schildert Ziawudun. „Ich habe so sehr geweint, als ich das sah. Ihre Tränen liefen wie Wasser.“

Qelbinur Sedik, eine usbekische Frau aus Xinjiang, beschreibt ähnliche Vorkommnisse wie Ziawudun. Sie wurde gezwungen, den Internierungslager-Häftlingen die chinesische Sprache beizubringen. Eine Lagerpolizistin bestätigte Sedik auf deren heimliche Nachfrage, dass sexueller Missbrauch in den Lagern tatsächlich vorkommt.

„Ja, Vergewaltigungen sind zu einer gängigen Praxis geworden. Es sind Gruppenvergewaltigungen. Die chinesische Polizei vergewaltigt sie aber nicht nur, sondern sie wenden auch Stromschläge an. Sie werden grausam gefoltert“, erinnert sich Sedik an die Worte der Polizistin.

Gulzira Auelkhan, eine andere kasachische Frau aus Xinjiang, musste den Lagerwächtern beim Ausziehen von Frauen helfen. Auch sie bestätigte der „BBC“, dass Gruppenvergewaltigungen in den Lagern üblich sind.

„Sie zwangen mich, den Frauen die Kleidung auszuziehen und ihre Hände zu fesseln. Dann musste ich den Raum verlassen“, sagte Auelkhan. „Man kann niemandem erzählen, was dort passiert ... Es soll die Seele zerstört werden.“

In der jüngsten Vergangenheit hatten auch mehrere inhaftierte Uiguren ähnlich erschütternde Erlebnisse von Folter und Vergewaltigung in den Lagern in Xinjiang beschrieben.

Gulbakhar Jalilova, eine Uigurin kasachischer Staatsangehörigkeit, die 2017 für 15 Monate in einem reinen Frauenlager inhaftiert war, erzählte der [Epoch Times](#), dass Vergewaltigungen in den Lagern an der Tagesordnung sind.

„Junge Mädchen werden herausgeholt und die ganze Nacht lang vergewaltigt. Wenn du dich wehrst, werden sie dir etwas injizieren und dich töten“, sagte Jalilova.

Die kasachischstämmige Sayragul Sauytbay, die im Lager Chinesisch unterrichten musste, erzählte 2019 der israelischen Zeitung [„Haaretz“](#), dass sie einmal Zeugin wurde, wie ein weiblicher Häftling von Polizisten vergewaltigt wurde. Vor 200 Häftlingen kam „eine nach der anderen dran“. Der Vorfall ließ Sauytbay traumatisiert zurück.

„Während der Vergewaltigungen, beobachteten sie, wie wir reagierten“, berichtete Sauytbay gegenüber „Haaretz“. „Wer den Kopf wegdrehte, die Augen schloss oder schockiert aussah, wurde weggebracht. Wir sahen sie nie wieder. Es war furchtbar.“

„Ich werde nie das Gefühl der Hilflosigkeit vergessen, dass ich ihr nicht helfen konnte. Nachdem das passiert war, fiel es mir schwer, nachts zu schlafen.“

Sexueller Missbrauch von anderen spirituellen Gläubigen

Abgesehen von den uigurischen Muslimen wendet die KPC solche grausamen Foltermethoden auch bei Falun Gong-Praktizierenden, Buddhisten und Christen an.

Falun Gong-Praktizierende werden routinemäßig sexuell missbraucht und vergewaltigt, weil sie sich nicht von ihrem Glauben lossagen. Falun Gong (oder Falun Dafa) ist eine spirituelle Meditationspraxis, die auf den Prinzipien der Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht basiert. Falun Gong wird weltweit von über 100 Millionen Menschen frei praktiziert. In China wird die Meditationspraxis seit Juli 1999 gewaltsam verfolgt.

Ein [zweiteiliger Bericht](#), der die Folter und den routinemäßigen sexuellen Missbrauch von Falun Gong-Praktizierenden detailliert beschreibt, wurde von „[Minghui.org](#)“ zusammengestellt. Das ist eine in den USA ansässige Website, die sich der Dokumentation der Verfolgung von Falun Gong widmet. Im berüchtigten Masanjia-Zwangsarbeitslager in Shenyang, Provinz Liaoning, wurden 18 weibliche Praktizierende in eine Männerzelle geworfen. Die Wärter ermutigten die Insassen, die Falun Gong-Praktizierenden zu vergewaltigen, berichtete „Minghui.org“. Ob alt oder jung, niemand war von diesen Misshandlungen ausgenommen.

Im Jahr 2001 wurde die 70-jährige Zou Jin, aus der Stadt Changsha, Provinz Hunan, in der Ersten Haftanstalt der Stadt Changsha einer Gruppenvergewaltigung ausgesetzt. Sie war zu neun Jahren verurteilt worden, starb aber in der Gefangenschaft. Ein 9-jähriges Mädchen, das das Waisenkind eines Falun Gong-Praktizierenden war, wurde 2002 im Changping Mental Hospital in Peking vergewaltigt. „Ihre Schreie und Weinen waren herzerreißend“, so der Bericht von „Minghui.org“. Dem Bericht zufolge zwangen die Behörden auch schwangere Praktizierende, ihre ungeborenen Babys abzutreiben, indem sie sie mit elektrischen Schlagstöcken schlugen. Diese Torturen führten schließlich zu Fehlgeburten.

Die KPC zeigt auch bei der Misshandlung von buddhistischen Nonnen oder Christinnen keine Nachsicht.

Das [Tibetische Zentrum für Menschenrechte und Demokratie](#) hat über den persönlichen Bericht eines anonymen tibetischen Mönchs geschrieben. Er war 2017 vier Monate lang in einem Umerziehungszentrum im Bezirk Sog in der Autonomen Region Tibet festgehalten. Der Mönch berichtete, dass er sah, wie Nonnen sexuell missbraucht wurden, nachdem sie an militärischen Übungen teilgenommen hatten.

„Viele Nonnen verloren während der militärischen Übungen das Bewusstsein“, [schrieb](#) der Mönch. „Manchmal brachten Offiziere bewusstlose Nonnen ins Innere, wo ich sah, wie sie ... am ganzen Körper herumfummelten. Wer weiß, was sie den Nonnen noch alles angetan haben“.

Unter Berufung auf den Bericht über den sexuellen Missbrauch einer chinesischen Christin [schrieb](#) der Chefredakteur des Magazins „Bitter Winter“, Massimo Introvigne, dass Jiang Guizhi, ein Mitglied der Kirche des Allmächtigen Gottes in China, von Polizisten vergewaltigt wurde und später nach der schweren Folter starb.

Im Jahr 2019 berichtete die [Association for the Defense of Human Rights and Religious Freedom](#) (ADHRRF) einen ausführlicheren Bericht über die von Frau Jiang erlebte Folter. Nachdem sie wiederholt von einem Zellengenossen gefragt wurde, enthüllte Jiang, dass „die Polizei sie in ein

privates Zimmer in einem Hotel gebracht hatte, wo sie verhört, vergewaltigt und Gegenstände in ihre Vagina gestopft wurden“, [berichtete](#) die ADHRRF.

Dieser Artikel hat mich besonders interessiert!

4

[Meinung](#)



meistgelesen

Redaktionsempfehlung



4

Kommentare
